

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1878**

13.4.1878 (No. 87)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1020293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1020293)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## und Anzeiger.

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postausschlag pränumerando.

Expedition und Buchdruckerei Roonstraße Nr. 82.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß.

Anzeigen nehmen auswärts alle Annoncen-Bureaus entgegen, und wird die kleinpaltige Corpus-Beile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg. berechnet.

Nr. 87.

Sonnabend, den 13. April.

1878.

### Deutsches Reich.

Berlin, 10. April. Der Kaiser hat seine regelmäßigen Spazierfahrten wieder aufgenommen. Gestern konfirirte er lange mit dem Reichskanzler. Die Reise des Kaisers nach Wiesbaden dürfte in der Osterwoche erfolgen. — Heute Vormittag empfing Höchstderjelbe den Oberstkämmerer Grafen Redern, nahm die regelmäßigen Vorträge entgegen und arbeitete mit dem Geh. Kabinettsrath v. Wilnowski. — Die Kaiserin besuchte gestern Abend mit den kronprinzlichen Herrschaften, welche zuvor dem Wohlthätigkeits-Concerte zum Besten des Augusta-Hospitals, der Paul Gerhardt-Stiftung und des Oberlin-Hauses im Saale der Singakademie beigewohnt hatten, die Soiree beim Fürsten Anton Radziwill.

— Mit der Stellvertretung des Reichskanzlers für Elsaß-Lothringen wird der Unterstaatssekretär im Reichskanzleramte für Elsaß-Lothringen, Herr Herzog, betraut werden.

— Der General der Infanterie z. D. v. Holleben, zuletzt Vorsitzender der Obermilitär-Examinations-Kommission, ist gestern gestorben.

— Die Hundertmarknoten der Moskauer Bank hören mit 1. Juli 1878 auf, Zahlungsmittel zu sein. Dieselben behalten jedoch die Kraft einfacher Schuldcheine und werden als solche bei der Kasse der Moskauer Bank bis zum Schlusse des Jahres 1880 eingelöst werden.

— Betreffs der orientalischen Frage hebt die „Prov.-Corr.“ hervor: Die politische Spannung habe sich in den letzten 8 Tagen wenigstens nicht verschärft, vielmehr trete allseitig der Wunsch und das Bemühen für Erhaltung des europäischen Friedens wieder bestimmter hervor.

— Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ schreibt: Unzweifelhaft bekundet die Note Gortschakows den guten Willen Rußlands, mit England sowie mit allen andern Mächten zu einer Verständigung zu gelangen, wobei die Frage, ob der Vertrag von San Stephano in ganzem Umfange dem Congresse sojournell vorzulegen sei, anscheinend unerörtert geblieben ist.

Berlin, 11. April. Trotz aller Widersprüche scheint soviel festzustellen, daß die preussische Regierung neuerdings die Frage der Wiederherstellung der Eisenzölle in Erwägung gezogen hat und daß ein dießbezüglicher Antrag an den Bundesrath als wahrscheinlich betrachtet werden muß.

— Als ein Pendant zu dem landesverrätherischen Vorgehen einiger

deutscher Bankfirmen, welche auf die französische Kriegsanleihe 1870/71 zeichneten, kann die Mittheilung gelten, wonach eine berühmte Londoner Maschinenfabrik innerhalb der letzten Woche Torpedos und Torpedo-Ausrüstungsstücke im Werthe von 12,000 Pfr. via Hamburg-Redel nach Rußland geliefert hat.

Berlin, 10. April. Heute Vormittag tötete sich auf dem Nicolai-Kirchhofe an dem Grabe seiner Mutter ein Schüler des hiesigen Gymnasiums durch einen Schuß in den Kopf, wie verlautet aus Gram, weil er nicht nach der Ober-Prima versetzt worden war. Derselbe war der Sohn eines hiesigen Kaufmanns G. Beide Eltern hatte er schon seit Jahren durch den Tod verloren.

Aachen, 10. April. Vor einigen Tagen haben die hiesigen Ursulinern ihre 30jährige Wirksamkeit geschlossen. — Aus Cleve sind am 3. d. die Schwestern vom armen Kinde Jesu nach 26jähriger Wirksamkeit fortgewandert.

### Ausland.

Wien, 10. April. Die „Polit. Corresp.“ meldet aus Volo: Am 8. April sind 6000 Türken mit 6 Berggeschützen nach Belesine abmarschirt, ein Theil derselben geht zur Verstärkung der Korps von Kardiza nach Parissa, während eine starke Abtheilung unter Isender auf Akhya marschirt. In Volo dauern die Hausdurchsuchungen und Massenverhaftungen fort. Am 7. d. drangen türkische Soldaten in das Haus eines österreichischen Consulatsbediensteten ein. In der Stadt herrscht allgemeiner Schrecken.

— Der „Polit. Corresp.“ geht aus Bukarest die Mittheilung zu, daß vorgestern russische Regimenter als Vortrab des siebenten und elften russischen Korps von Ruskuf nach Giurgewo vorzurücken begannen, um die Linie Giurgewo-Bukarest zu besetzen. Die rumänische Regierung negirt den unzweifelhaften Beginn der Occupation aus Besorgniß, die Gemüther einzuschüchtern. Nach der Rückkehr Bratiano's steht die Bildung eines neuen Kabinetts unter Joan Ghika in Aussicht.

— Die „Presse“ bringt eine Meldung aus Konstantinopel, wonach die Pforte entschlossen sei, im Falle eines englisch-russischen Krieges weder den Engländern noch den Russen den Zutritt zu Konstantinopel und dem Bosphorus zu gestatten. Die Türken befestigen ihre Vertheidigungslinie bis

### Räthi, des Schultheißen Enkelin.

Schwäbische Dorf-Novelle von Rudolf Wellnau.

(Fortsetzung.)

„Hört, Schultheiß,“ begann nunmehr der Sanitätsrath, der die schwache Seite des Alten sehr wohl kannte und wußte wie ihm beizukommen war, „was Ihr doch für ein wunderlicher Mann seid! Ist da der Bastian Stailinger, einer der bravsten und rechtschaffensten Burschen in der Stadt, dessen Eltern und Voreltern allezeit des besten Rufes genossen, heut' zu Euch gekommen, um sich Eure schneude Enkelin, die Räthi, zur ehelichen Hausfrau zu erbitten, mit welcher er einig ist, bis auf Eure Einwilligung. Seid da in Eurer bekanten hitzigen und jähörnigen Weise aufgefahren und dem Burschen, der sich des Besten zu Euch versah, da er sich selbst nur der besten und reellsten Absicht bewußt ist und es von Herzen aufrichtig und ehrlich mit Euch und dem Mägdelein, so hart und schonungslos begegnet, daß es einem schier durch Mark und Bein geht, wenn er davon spricht. Geht in Euch, Schultheiß, bedenkt, daß Ihr auch einmal jung waret und heißes Blut hattet; gebt dem Burschen die Maid, und ich bin im Voraus überzeugt, Ihr werdet nie Ursache haben Reue zu empfinden über die Verheirathung Eurer Enkelin!“

Der Alte, der während dieser eindringlichen Rede die Zähne zusammengebissen hatte, warf jetzt hastig den Hund von seinem Schoße, durchwühlte mit beiden Händen sein struppiges graues Haar und antwortete mit erzwungener Ruhe:

„Mit Verlaub, Herr Rath! Jedwedes Ding hat zwei Seiten, eine im Licht und eine im Schatten. Darin müßt Ihr mir aber unbedingt beipflichten, daß ich doch rein für's Tollhaus reif wäre, wollte ich die Maid dem Burschen geben und mir so die Lage meines Alters verkümmern! — Ein Geßpött unter den Leuten gäb's nur, sonst nichts, wenn's laut würde, daß der Schultheiß sich das Hemd vom Leibe selbst wünsche, weil er die Enkelin urplötzlich schnell verheirathet und, um sie der Schande zu entziehen, nach Amerika geschickt habe.“

„Bedenkt, Schultheiß,“ entgegnete der Arzt, „daß es nicht der Zweck unseres Erscheinen in Euerem Hause ist, Euch zu irgend einen Entschluß

zu bestimmen, sondern eben nur unser unberufenes Dazwischentreten, als Ihr dem Burschen den Garaus zu machen gedachtet, hat die Veranlassung zu unserer Einmischung gegeben, nachdem wir uns bei Bastian nach der Ursache des Lärmens erkundigt. Aber was meint Ihr, Schultheiß, wenn jetzt der Stailinger klagbar gegen Euch würde wegen der beleidigenden Ausdrücke und Schmähungen über seine Person und vor dem Oberamt uns zu Zeugen aufriefe und wir alsdann, der Wahrheit die Ehre gebend, bestätigen müßten, daß wir Euch bei unserem Eintritt mit einem faulsticken Knüttel bewaffnet getroffen, den Ihr drohend über den Kopf des Burschen geschwungen? Was meint Ihr, würde das nicht schlimmere Folgen nach sich ziehen und würde das Gerede der Leute nicht von nachhaltigerem üblen Eindruck sein, als wenn es heißt: Der blinde Schultheiß hat sich einen kreuzbraven, wackern Sidam ins Haus genommen, der gesonnen ist, ihn auf den Händen zu tragen und durch die That ihm die Tage seines Alters verschönern und verherrlichen will?“

„Ins Haus, Herr Rath, in's Haus?“ fuhr der Alte auf, „hat Euch denn der Bursch das nicht auch gesagt, daß er bereits seinen Kram verkauft hat und mit dem Mädel nach Amerika will? — Da schaut hinaus, vor'm Haus steht der Gaul mit dem Karren, auf dem er das Heirathsgut der Räthi fortzuschaffen gedachte, um es in der Stadt noch zu Gelde zu machen; dann ging's auf und davon und der alte blinde Großvater zu Haus hat's Nachschauen und sieht zu, wie er fertig wird!“

„Ich bin überzeugt,“ nahm hierauf der Sanitätsrath wieder das Wort, „daß sich der Stailinger als ein allezeit willfähriger Bursche auf Eieren Einspruch, den Ihr gegen die Auswanderung erhebt, auch anderweit bestimmen lassen wird, wenn Ihr nur Euer launenhafte Grille fahren laßt und überlegt, daß die Räthi über kurz oder lang Euch einen neuen Freierrmann in's Haus bringt, der vielleicht nicht so ehrenhaft mit seinem Antrage es meint, wie dieser. Ueberlegt Euch die Sache bis heute Abend, noch ist nichts darin verthan. Könntet Ihr nur einen Augenblick die strahlenden Augen Eurer Enkelin sehen, Ihr würdet darinnen lesen, wie aus ihrem Herzen gesprochen die Worte klingen, die ich eben zu Euch geredet! Und nun, behüt Euch Gott, Schultheiß, bedenkt, Ihr bekommt zwei rüstige Arme in's Haus und Eure Räthi, das reizende Dorfkind, den bravsten Mann auf zwei Stunden in der Runde!“

Mit diesen Worten reichte der Sanitäts-Rath zuerst dem Bastian,

Bujukdere. Ein russischer Armeebefehl verbietet den russischen Officieren die Betretung von Konstantinopel.

Prag, 10. April. Seit Kurzem macht sich hier und da in den tschechischen Bezirken eine Agitation zu Gunsten der Auswanderung nach Bulgarien bemerkbar. Man verspricht sich goldene Berge von dem neuen südslavischen Fürstenthume, und sobald nur erst die Verhältnisse in jenen kaum erst von der Türkenherrschaft befreiten Gebietstheilen halbwegs geregelt sein werden, gedenken zahlreiche Handwerker, Ingenieure, Aerzte und Kaufleute aus Böhmen dort ihr Glück zu versuchen. Daß starke Enttäuschungen in dieser Richtung kaum ausbleiben werden, darf schon heute mit einiger Gewißheit behauptet werden.

Konstantinopel, 10. April. Die Regierung hat eine Proklamation erlassen, in welcher sie die Bevölkerung von Thessalien und Epirus auffordert, treu zu verbleiben und die Störer der öffentlichen Ruhe zu entfernen. Die Regierung sei entschlossen, alle verfügbaren Kräfte zur Herstellung der Ruhe aufzuwenden. Sodann werden die Reformen, Verbesserungen und Privilegien aufgezählt, deren Thessalien und Epirus gleich den übrigen Provinzen in Gemäßheit des Friedensvertrages von San Stephano theilhaftig werden sollen.

### lokales.

Wilhelmshaven, 11. April. Contre-Admiral Henk hat mit seiner Begleitung, Admiralitätsräthe Koch und Hennicke, nachdem die Inspicirungen beendet, heute mit dem Mittagszuge unsere Stadt wieder verlassen.

Die Anwohner der Königsstraße, in der Strecke vom Hotel „Kronprinz“ bis zur Kronprinzenstraße, beabsichtigen zur Verschönerung des betr. Stadttheils die Entfernung des Vorgartens bei dem genannten Hotel, die Bepflanzung der Wertmauer mit Ephen oder wildem Wein und endlich die Pflasterung der Bürgersteige auf eigene Kosten herbeizuführen. Jedoch wollen sie um einen Zuschuß aus der Stadtkasse bitten, welcher ihnen — obgleich eine rechtliche Verpflichtung der Stadt zur Pflasterung der Bürgersteige nicht vorzuliegen scheint — aus Billigkeitsgründen wohl um soweniger verjagt werden wird, als der Bürgersteig an der Noon- und der Oldenburger-Straße lediglich auf fiscalische resp. städtische Kosten errichtet worden ist. Bei dieser Gelegenheit wollen wir noch hervorheben, daß sich dem Vernehmen nach hier ein Verschönerungs-Verein constituiren wird.

Wilhelmshaven, 11. April. Dem Vernehmen nach hat Herr Bürgermeister Natszynski auf die Nienburger Bürgermeisterstelle freiwillig verzichtet und hiervon bereits dem Bürgervorsteher-Collegium Mittheilung gemacht.

Zwei Maler (1 Gehülfe und 1 Lehrling) waren in diesen Tagen beim Anpinseln eines Hauses an der Noonstraße beschäftigt. Als der Junge, welcher oben am Dachgesimse eines Anbaues seine Stellung hatte, mittelst einer Leiter heruntersteigen wollte, stiegen dem Gehülfen begründete Besorgnisse auf, ob die Leiter nicht umfallen werde und er bemerkte vorsorglich im väterlichen Tone: „Junge, laß doch den Topf mit Farbe auf dem Dache stehen, damit wenn Du herunterfällst — die Farbe doch im Topf bleibt!“

dann dem Alten und der Käthi die Hand, welche letztere die beiden Herren bis zur Hausthür geleitete und freundlichst dankend für die Theilnahme und Fürsorge, die sie an ihrer Herzensangelegenheit genommen, versprach, bei ihrem nächsten Besuche in der Stadt es nicht versäumen zu wollen, einzusprechen in der Behausung des Herrn Sanitäts-Raths.

Drinne aber in der Stube hatte sich das Blatt gewendet. Der Schultheiß hatte, in Erwägung der Worte des Raths, eine vortheilhaftere Meinung von dem Sebastian bekommen, denn kaum, daß er allein mit demselben, war er mit freundlicher Rede auf diesen zugetreten und hatte ihm versprochen, er wolle sich die Sache mit der Maid berathen und zurechtlegen. Jetzt solle er nur stracks heimfahren und in der Dämmerstunde wiederkehren, alsdann würde ihm der Bescheid zu Theil werden. Das aber wolle er dem Burschen zum Voraus mit auf dem Heimweg zu bedenken geben, bei ihm gelte das alte Kernsprüchwort: „Bleibe im Lande und nähre Dich redlich!“ — Mit diesem Troste entließ der Alte den zwar immer zwischen Furcht und Hoffen noch schwankenden, aber doch nicht ganz und gar abgewiesenen Freier.

Draußen auf dem Hausflur ward er von der dort harrenden Käthi empfangen, die eben von den unruhig stampfenden Braunen, der vor der Thür angebunden war, zurückkehrte, dem sie eine Hand voll duftenden Heus vorgeworfen. — Mit dem Zeigefinger ihrer rechten Hand drohete sie lächelnd dem verschämten Liebhaber, der ihr jetzt in einem viel vortheilhafteren Lichte erschien und in dem Sonntaganzuge sich recht stattlich ausnahm und sagte zu ihm:

„Seit heute ist es mir zur vollen Gewißheit geworden, daß Treue und Glauben dennoch nicht ganz ausgestorben sind in der Welt. Zehnmal des Tages verspricht der leichtfertige Städter seinem Mädels Lieb und Treu, doch kaum hat sie den Rücken gewendet, so schwört er bereits einer andern Dirne bei Allem, was ihm theuer, sie zum Weibe zu nehmen. Von dieser Klasse, lieber Bastian, hast Du eine ehrende Ausnahme gemacht und darum gehört Dir von heute ab mein Herz und meine ungetheilte Liebe!“

Der Bastian aber, der wie aus den Wolken gefallen da stand und anfangs stumm war vor Entzücken über Käthi's herzige Worte, schloß gerührt die Maid in seine Arme, drückte einen langen heißen Kuß auf ihre Lippen und sagte mit einem tiefen Seufzer:

„Bin nur neugierig, wie's die Base aufnehmen wird; wann's der nur Recht ist, daß ich heirath'!“

Dann trat er mit Käthi hinaus auf die Straße, machte den Braunen los, drückte der Maid noch einmal recht herzlich die Hand, schwang sich auf das Wägeli und mit den Worten: „Käthi, auf Wiedersehen! heut Abend!“ fuhr er davon.

—\* Herr Restaurateur Schramm beabsichtigt in seinem Sommergarten statt seiner Regelbahn eine große sog. Sommer-Trinkhalle einzurichten, welche mit einer kleinen Brüstung versehen, im Sommer nach der Gartenseite geöffnet ist und welche zum Winter durch Einsetzung von Fenstern zu einem hübschen Winterlocale hergerichtet werden kann. Wir wollen unserem stets lebenswürdigen und gutes Bier führenden Wirths einen guten Sommer wünschen.

### Öffentliche Sitzung des Bürgervorsteher-Collegiums im Magistratslokale am 10. April c.

Gegenwärtig die Herren Schindler, Thomas, Wachsmuth, Raper, Wilts und Schiff.

Vom Magistrat war Herr Bürgermeister Natszynski erschienen.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vortführer Herrn Schindler nahm das Collegium Kenntniß von einem nochmaligen Bescheide der Königl. Landdrostei, wonach unter Aufhebung einer Verf. des Kgl. Amtes, die ausgestoßnen Bürgervorsteher bis zur Einführung der neu Gewählten im Amte zu verbleiben hätten. Bereits früher hatte die Königl. Landdrostei eine bezügliche gesetlich gerechtfertigte und nach Lage der Sache dringend gebotene Verfügung resp. Anweisung erlassen, allein es waren innerhalb der städtischen Collegien Zweifel über die Auslegung derselben angeregt, Zweifel, welche einigen Bürgern auch zur Anfechtung der unter Mitwirkung der ausgestoßnen Bürgervorsteher zu Stande gekommenen Wahl des Hrn. Schindler zum Rathsherrn Veranlassung gegeben. Nachdem nunmehr diese Zweifel gehoben wird auch wohl die Bestätigung des Herrn Schindler als Magistratsmitglied zu erwarten sein.

Das Collegium trat sodann in eine Berathung über die Instandsetzung resp. „Gangbarmachung“ der Augusten- und Kasernenstraße ähnlich wie bei der „Wilhelmstraße“.

Die Anwohner der betreffenden Straßen glaubten bisher, daß auf Grund der beim Verkauf der betr. Baupläze contrahirten Bedingungen und unter analoger Anwendung der beim Verkauf von Baupläzen in anderen Stadttheilen angewendeten Grundsätze die hier in Betracht kommenden Straßen vom Fiscus zu pflastern sein, um so mehr, als der Fiscus die Baupläze ungemein theuer verkauft habe und Käufer beim Kaufabschlusse unzweifelhaft hätten voraussetzen müssen, daß auch die qu. Straßen gepflastert würden. Diese Rechtsanschauung wurde auch von Juristen getheilt; leider hat sich aber ein Anwohner der Augustenstraße bei dem ersten abweisenden amtsgerichtlichen Erkenntniße beruhigt und ist dadurch die Sache in höheren Instanzen nicht zum Austrage gekommen.

In Betreff der Wilhelmstraße ist nun bereits vor einiger Zeit die „Gangbarmachung“ auf Kosten der Stadt im Executionzwege ausgeführt. Jetzt liegt eine Aufforderung des Königl. Amtes zur Instandsetzung der Augusten- und Kasernenstraße vor.

Das Collegium nahm von den bezüglichen Rescripten zc. Kenntniß und bewilligte darauf, vorbehaltlich der Klarstellung aller städtischen Rechte, die nöthigen finanziellen Mittel zur vorläufigen Verausgabung.

Gegen die von den Casper Müller'schen Erben und Genossen projectirte

Der Tag hatte sich bereits geneigt und die abendliche Dämmerung brach herein, als endlich auch der Schultheiß mit sich einig geworden war, nachzugeben und der Heirath seiner Enkelin mit dem Sebastian Stailinger seinen Segen zu geben. Er hatte dies der übergelücklichen Käthi verkündet, war mit ihr allen Ernstes zu Rathe gegangen, hatte ihr die Pflichten einer braven Hausfrau zu Gemüthe geführt, sowie auch sonst wegen ihrer leichtsinnigen Vergangenheit gar kräftig in's Gewissen geredet. Die reuige Käthi hatte Besserung gelobt, alles Gute versprochen und sich hierauf nach dem Kuchstall begeben.

Raum war sie hinausgegangen, so ward an die Thür geklopft und herein trat der Pfarrer, den der Schultheiß sofort an der Stimme erkannte. Nachdem Pfarrer Hunold zuerst seiner Margarethe gedacht und mit wahrhafter Begeisterung von deren zuströmender Lebenskraft gesprochen, trat jetzt in den Vordergrund seiner Rede Käthi, welche inzwischen ihr Geschäft draußen beendet und eben schüchtern eingetreten war, um nachzuschauen, wer Fremdes gekommen sei. Als nun des Rühmens und des Lobens aus des Pfarrers Munde kein Ende war, als der Pfarrer wieder und immer wieder von der Bherztheit und dem Muths der Maid sprach, da konnte der Schultheiß auch nicht länger an sich halten und er frug der ersteren, ob er denn auch schon wisse, daß Käthi Braut sei? Und als der Pfarrer darob seine höchliche Verwunderung ausdrückte, da beichtete der redselig gewordene Alte haarflein den Vorgang von heute morgen und was sich daran knüpfte. Und Käthi, deren selig strahlendes Gesichtchen mit Schamröthe übergoßen war, mußte ihre Verwirrung kaum zu bergen, zupfte verlegen am Wieder und Schürzenbände, bis Pfarrer Hunold frug, wer denn der glückliche sei, der Besitz genommen habe von ihrem Herzen? Da nannte die Maid den Namen dessen, der im Rauhe glücklicher Liebe soeben davon gefahren war und versprochen hatte, zur Abendzeit nach Sundelfingen zurückzukehren, um mit dem Großvater die Angelegenheit ins Reine zu bringen. Und als nun vollends der Pfarrer erklärte, wie er bereits seit Jahren den Stailinger als einen der bravsten und sitzsamsten Burschen kenne und wie demselben vom Gewerbestand zu Stuttgart schon zweimal eine besondere Prämie für die Anfertigung des besten und feinsten Gewebes geworden, da reuete es dem Schultheißen doch, daß er den Burschen so hart begegnet und ihn so scharf mitgenommen hatte. Käthi aber, die übergelückliche Maid, mußte sich vor Entzücken kaum zu fassen. Ueber ihr Antlitz zog es wie Frühlingsleuchten und Maientwonne! Sie rieb sich vor Freude die kleinen Hände und faltete sie später andächtig zusammen zum Gebet für ihren Herzliebsten Bastian.

(Fortsetzung folgt.)

Privatstraße waren in Bezug auf die Richtung und Höhenlage amtsseitig Bedenken erhoben, denen indes nach örtlicher Untersuchung magistratsseitig nicht beigetreten wurde, weil die neu projectirte Straße parallel mit der Goeckerstraße laufe, im übrigen aber die mangelnde Höhenlage nicht in Betracht zu ziehen sei, da die Bismarckstraße selbst nicht die vorgeschriebene Höhe habe, die neu anzulegende Straße aber nothwendig in der Höhe der Bismarckstraße anschließen müsse.

Das Bürgervorsteher-Collegium trat dieser Anschauung bei. Die Einwohner des Stadttheils Lothringen hatten die Beseitigung einer in der Ostfriesenstraße vor der Brücke in Lothringen befindlichen, den Verkehr belästigenden alten Rampe (Hügel von einem alten Eisenbahndamm) beantragt. Magistrat glaubt, daß die qu. Rampe der Kaiserlichen Intendantur gehöre und deshalb diese die Fortschaffung besorgen müsse; da aber Verhandlungen mit der Kaiserl. Admiralität dieserhalb bisher noch nicht zum Ziele gelangt seien und da amtsseitige Execution drohe, so gebe er anheim, die Offerte des Herrn Britting (der für die Hinwegschaffung und Planirung 20 Mk. und das frei werdende Stein- und Sand-Material verlangt) anzunehmen.

Das Collegium beschloß die Offerte des Hrn. Britting, vorbehaltlich Eingang der definitiven Erklärung der Kaiserl. Admiralität in dieser Angelegenheit, anzunehmen.

Sodann gelangte zur Berathung die Frage wegen Pflasterung der Bürgersteige.

Das Amt hatte die Bremer Baugesellschaft zur Pflasterung der Bürgersteige vor ihren Häusern angehalten, selbige aber die betr. Aufforderung abgelehnt, weil sie der Meinung sei, daß die Stadt zur Pflasterung verpflichtet.

Die Angelegenheit war darauf den städtischen Collegien zur Aeußerung und Beschlußfassung mitgetheilt.

Magistrat ist mit dem königlichen Amte der Meinung, daß nach der landrechtlichen Bestimmung (Th. I. Tit. 8 § 82) event. aber auch nach § 6 des Seitens der Hausbesitzer mit dem Admiralitäts-Commissariate abgeschlossener Kaufcontractes lediglich die Hausbesitzer keinesfalls aber die Stadt zur Pflasterung der Bürgersteige verpflichtet seien.

Das Bürgervorsteher-Collegium stimmt dieser Ansicht einstimmig zu.

Zur Vorlage gelangte ferner ein Schreiben der Kaiserl. Hafenbau-Commission vom 27. Decbr. v. J. nebst Situationsplan betr. eine später beabsichtigte Gleisverbindung zwischen dem im Bau befindlichen Handelshafen und dem Güterbahnhof zu Wilhelmshaven.

Der Magistrat, dem diese Angelegenheit zur Prüfung und Berücksichtigung bei Aufstellung des Bebauungsplans überwiesen, meint, daß es für die Stadt nachtheilig sei, wenn das Schienengeleise die südlich dem Bahnhof gegenüberliegende Straßen-Carre's durchschneidet; er will deshalb vorschlagen, das Schienengeleise weiter am Canal nach Weßen zu führen und dann in einer Curve westlich an den Bahnhof anzuschließen.

Das Collegium tritt dieser Ansicht bei und erklärt sich deshalb mit dem Magistratsbeschlusse einverstanden.

Magistrat hatte ferner unter Vorlegung eines betr. Formulars beantragt, daß das Bürgervorsteher-Collegium seine Zustimmung zur Ertheilung von Bürgerbriefen an diejenigen Einwohner, welche das Bürgerrecht erworben oder noch erwerben, geben möge.

Die Beschlußfassung wurde vertagt und beantragt diese Angelegenheit auf die Tagesordnung der nächsten gemeinschaftlichen Sitzung der städtischen Collegien zu setzen.

Es wird sodann im Einverständnis mit dem Magistrat folgenden Einwohnern das Bürgerrecht ertheilt: W. Braunschweiger, L. Thaden, Postschaffner Siemering, Schutzmann Hempel, J. H. A. Ebers, Maler de Boer, W. L. Davidsmeyer, Rector Gehrig.

Der Kaufmann Mansholt hat zwischen den Ebers'schen und de Couffer'schen Gründen eine Laterne hergerichtet und beantragt in Berücksichtigung, daß die betr. Beleuchtung im allgemeinen Interesse sei, für die Unterhaltung der Laterne einen monatlichen Zuschuß von 7½ Mark aus städtischen Mitteln.

Die darüber gehörte Gascommission erkennt die Nothwendigkeit einer Laterne am genannten Orte an empfiehlt aber, auf Kosten der Stadt eine Laterne aufzustellen und zu unterhalten. Ferner empfiehlt die Gascommission in Folge Antrags mehrerer Anwohner der verlängerten Bismarckstraße, der Augusten- und der Mittelstraße die Beleuchtung dieser Straßen, jedoch unter dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß daraus hinsichtlich der letztgenannten beiden Straßen keine Verpflichtung der Stadt zur Pflasterung eintrete.

Der Magistrat tritt dem Antrage der qu. Commission bei und bemerkt jetzt, daß auch die Ausgabe im Etat vorgezogen sei.

Das Bürgervorsteher-Collegium erklärte sich gleichfalls einverstanden. Zum Schluß folgte geheime Sitzung.

## Vermischtes.

— Hamburg, 10. April. Das Dunkel, welches über der grauenvollen Mordthat lagerte, die gestern ganz Hamburg allarmirte, beginnt sich nach und nach zu lichten. Eine dem „Hamb. Fremdenblatt“ heute aus vorzüglicher und sicherer Quelle zugehende Mittheilung ergibt wenigstens das eine mit Gewißheit, daß die Ermordete recognoscirt ist als Anna Marie Andersen, 28 Jahre alt, aus Viborg in Jütland. Sie ist am 20. März in die Altonaer Entbindungskrankstalt aufgenommen und am 22. März von einem todtten Mädchen entbunden worden. Am 31. März wurde sie entlassen, hat in der Schauenburgerstraße in Altona eine Nacht und in der Nacht vom letzten Freitag auf Sonnabend bei dem Constabler Wiegand in St. Pauli logirt; seitdem ist ihr Verbleib unbekannt gewesen. Sie hat angegeben, auf einem Meierhofe bei Plön mit ihrem Bräutigam zusammen gewohnt zu haben, der sie hierher gelockt, ihr Geld und Papiere abgenommen habe und jetzt nach Amerika gegangen sei. So viel steht bis jetzt officiell fest. Die Polizei in Altona sowohl wie in Hamburg ist natürlich rastlos bemüht, auf diese Indicien hin die Spur des ruchlosen Mörders zu verfolgen.

— Von zuverlässiger Seite wird der „N. A. Z.“ über das an Bord S. M. S. „Leipzig“ ausgebrochene Feuer Nachstehendes mitgetheilt: Am 21. Februar d. J., während sich das von Eisen gebaute Schiff auf der Reise von Valparaiso nach Callao befand, wurde beim Deffnen des im vordersten Theile des Schiffes liegenden, zur Aufbewahrung von Material-Vorrath dienenden unteren Raumes, Hellegat genannt, ein auf letzterem aufsteigender leichter Rauch bemerkt. Da der in Folge des Luftzutritts schnell zunehmende Rauch ein weiteres Nachforschen nach dem Herde des Feuers verhinderte, wurde sofort Wasser in das Hellegat gepumpt und gelang es hierdurch, nach etwa 20 Minuten das Feuer zu ersticken und jede weitere Rauchentwicklung zu beseitigen. Die demnächst angestellte Untersuchung ergab, daß einige im Hellegat aufbewahrte Ballen Twist aus einer in Folge des eingelassenen Wassers nicht mehr zu ermittelnden Ursache in Brand gerathen wollten und in Folge dessen einige wenige schwarze und verkohlte Stellen zeigten. Außer dem Unbrauchbarwerden des Twistes, sowie einer Quantität Tabak, und zwar durch das eingelassene Seewasser, ist ein weiterer Schaden nicht entstanden.

— (Der Wachtdienst in Berlin.) Den Wachtdienst in Berlin verrichtet von der 16,000 Mann starken Garnison nur die 9422 Mann starke Infanterie, denn die Spezialwaffen haben in ihrer Tour nur einen Doppelposten vor dem Kaiserlichen Palais zu stellen. Es bestehen im Ganzen 16 Wachen, nämlich 2 Offizierwachen, 11 Sergeantenwachen und 3 Gefreitenwachen, welche zusammen 93 Posten stellen, so daß täglich zum Wachtdienst kommandirt sind: 2 Offiziere, 14 Sergeanten, 5 Gefreite, 7 Spielleute und 302 Soldaten, also in Summa 330 Mann. Die Posten sind: 84 Sicherheitsposten und 9 Ehrenposten.

— Das Appellationsgericht zu Nürnberg hat eine Bäuerin, die mit 70 pCt. gewässerte Milch in die Stadt brachte, zu acht Tagen Haft verurtheilt, außerdem erhielt sie 15 Tage Gefängniß, weil sie den kontrollirenden Beamten bespucken wollte.

Hof, 9. April. Dem „Nürnb. Anz.“ wird von heute Abend 9 Uhr telegraphirt: Seit 4 Stunden brennt die „Neue Baumwollspinnerei“ und stehen fast nur noch die Mauern; die ganze Stadt ist fast tageshell vom Feuer erleuchtet, 800 Arbeiter sind brodblos geworden. Die mechanische Weberei wurde mit übermenschlicher Anstrengung gerettet, ebenso die Regensburger Weberei. Der Jammer ist außerordentlich groß.

— (Tristiger Grund.) „Aber Antoinette, Sie sind ja heute so kalt gegen mich, so ablehnend . . .“ — „Ja, ich bitte Sie, wie kann ich als Tänzerin lebenswürdig gegen einen Journalisten sein, der die Redaction der Armee befürwortet!“

— Berlin. (Soldaten-Selbstmord.) In der Kaserne in der Alexanderstraße erschoss sich am Sonntag früh in einer Kasernenstube ein Kanonier der Verjuchskompagnie der Artillerie-Prüfungskommission mit einem Gewehr. Die Kugel war unterhalb der linken Brust eingedrungen, zum Rücken hinausgegangen und sodann in einen Wandschrank, wie solche in den Kasernen gebräuchlich sind, hineingefahren. Noch lebend wurde der Schwerverwundete mittelst Trageforbes nach dem 1. Garnisonlazareth in der Scharnhorststraße geschafft, woselbst er nach Verlauf von zwei Stunden seinen Geist aufgab. Der Unglückliche hatte sich jedenfalls mit dem unheilvollen Entschluß schon in seiner Kaserne getragen; denn er hatte sich von dort aus nach der genannten Kaserne, wo einer seiner Freunde liegt, begeben und, während dieser sich auf kurze Zeit zum Einholen von Getränken aus dem Zimmer entfernt hatte, mit dessen Gewehr die That vollbracht. Als Motiv derselben wird eine wegen eines Disziplinarvergehens verhängte Arreststrafe vermuthet. Noch in den letzten Zügen äußerte der junge Mann den Wunsch, seine in Wittenberg lebende Mutter noch einmal zu sprechen. Diefelbe wurde durch Telegramm hergerufen; leider vergebens, denn bereits hatte ihr Sohn die Augen geschlossen.

## Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 11. April 1878.  
Diejenigen Militair-Pflichtigen, welche ihre Vorladungsscheine zum Ersatzgeschäft den 16. und 17. d. M. bis zum künftigen Sonnabend Abend nicht zugestellt erhalten haben, werden hierdurch aufgefordert, sich dieselben am

Sonntag,  
den 14. d. Mts.,

## Vorm. 10 Uhr,

im Magistratsbureau abzuholen.

Der Magistrat.  
Natszynski.

## Realschule in Barel.

Aufnahme neuer Schüler  
Montag, 6. Mai,  
9 Uhr morgens,

im neuen Schulhause.

Laut Nr. 12 des Centralblattes für das deutsche Reich ist die Anstalt vom Reichskanzler als solche anerkannt, deren Zeugniß über erfolgreichen einjährigen Besuch der Klasse I. — ohne Prüfung — für die einjährig-freiwillige Militärberechtigung genügt.

Die Direction.

## Stotternde

finden sichere und bewährte Hilfe bei  
Fr. Kreuzer, Lehrer in Rostock i/M.

## Straßenordnung

für Wilhelmshaven,  
per Stück 15 Pfg., sind zu haben  
in der Exped. d. Bl.

## Bettstellen,

mit oder ohne Matten, halte stets  
am Lager.

C. H. Franke.

Särge in allen Sorten, bei  
Tobias.

## Bekanntmachung.

Am  
Mittwoch,  
den 17. d. Mts.,  
Abends 8 Uhr,  
Versammlung

im Victoria-Hotel  
behufs Gründung eines Verschönerungs-Vereins für Wilhelmshaven, wozu alle Diejenigen eingeladen werden, welche bereit sind, dem zu bildenden Verein beizutreten.

**Berger, Berndt,**  
Capitain z. S. Intendantur-Rath.  
**Budag Muhl, Doerr,**  
Intendantur-Assessor. Kaufmann.  
**Domeyer, Ewen,**  
Intendantur-Rath. Kaufmann.  
**Grashorn, Goting, Knorr,**  
Rathsherr. Kaufmann. Capit. z. S.  
**Rechttern, Reich,**  
Hafenbau-Director. Kaufmann.  
**Schwanhäuser, Vogel,**  
Beigeordneter. Major.  
**Voigt, v. Winterfeld,**  
Baumeister. Polizei-Inspector.

## Militärverein.

Sonnabend, den 13. d. Mts.:

## Kränzchen

in der Wilhelmshalle.  
Anfang 8 Uhr.  
Der Vorstand.

Feine

## Bratheringe

à Stück 10 Pfg. aus dem Hause  
empfiehlt

**Ringius.**

## 500 Mark

zahle ich dem, der beim Gebrauch von **Kothe's Zahnwasser**, à Flasche 60 Pfg., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. **Joh. George Kothe**, Hoflieferant, Berlin S., Prinzenstraße 85.

In Wilhelmshaven beim Kaufmann **L. Webbe**, am Bahnhof.

## Zu vermieten.

An der Moonstraße zum 1. Mai eine möblierte Stube nebst Schlafstube an 1 oder 2 Herren.  
Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.

## Zu vermieten.

Auf sofort 2 möblierte freundliche Zimmer mit Kammern an einzelne Herren.  
Neuende. **S. B. Loh.**

Unterzeichnete empfiehlt sich zum **Waschen** und sonstigen häuslichen Arbeiten.  
Frau **Sag**,  
Belfort, Pappelstr. 11.

Ich habe noch einige

## Kanarienvögel

(Hähne und Weibchen) zu verkaufen.  
**Rosenbusch.**

Die vor meiner Wohnung stehende

## Gartenlaube

will ich verkaufen.  
**Klinkenberg**, Ober-Inspector.

## Zu miethen gesucht.

Eine leere Stube und Kammer, part. od. 1 Treppe, in der Kronprinzen- oder Moonstraße.  
Adressen unter P. K. nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

## Ringius' Restauration.

Sonntag, den 14. April 1878 (Palmsonntag):

## Ausverkauf

eines ganz vorzüglichen

## Kieler Salvatorbieres.

Abends von 6 Uhr an:

## musikalische Aufführung

von der beliebten Hauskapelle,  
bei freiem Zutree.  
Es ladet freundlichst ein **Ringius.**

## Uniformen und Effecten

für die Kaiserlich Deutsche Marine

von

## L. H. Berger, Collani & Co.,

Moonsstraße 83, 1 Treppe.

Mein großes Lager von

## Tuch und Buckskins

in allen denkbaren Qualitäten und Mustern bringe in gütige Erinnerung.

## Ad. H. Funk,

Oldenburger Straße Nr. 2.

Frankforth's

## PHOTOGRAPHISCHES ATELIER.

Kasernen-Strasse Nr. 3.

## KAISER-SAAL.

Sonntag, den 14. April 1878 (Palmsonntag):

## Großes Extra-Concert

und

## VORSTELLUNG

zum Benefiz des Capellmeisters **C. Latann.**

Alles Nähere die Plakate.

## Ein goldenes Buch für Alle!

Aus vollster Ueberzeugung kann ein Buch, wie das berühmte Original-Meisterwerk „der Jugendspiegel“ allgemein empfohlen werden.

250,000 Exemplare desselben sind bereits über den Erdball verbreitet und Tausende preisen den Tag, an dem sie in seinen Besitz gelangten. Möge Niemand, und wäre sein Leiden noch so groß, jetzt noch verzagen.

Allen,

welche an den traurigen Folgen heimlicher Gewohnheiten leiden, ein wahres

Schatzkästlein voll Rath, Trost und Belehrung!

**W. Bernhardt** in Berlin SW., am Tempelhofer Ufer 8, versendet es an Alle, welche in Folge von Jugendsünden oder Ausschweifungen siech und elend wurden, ihre Nerven- und Gedächtniskraft einbüßten, traurig und schwach in die Zukunft blickten.

— Preis nur 2 Mk. —  
Nehmt kein anderes, nur dieses Buch ist das echte.

## Vorläufige Anzeige.

## KAISER-SAAL.

## Hoftheater-Ensemble-

## Gastspiel

beginnend am 5. Mai d. J.

## Warnung.

Da auf dem von mir gepachteten Lande zwischen Neuheppens und den Familienhäusern allerlei Schmutzhäufungen stattfinden und gebleicht wird, so verbiete ich es hiermit Jedem. Sollte ich einen Unberechtigten auf dem Lande treffen, so werde ich denselben zur Anzeige bringen.

Neuheppens, 10. April 1878.  
**de Jonge.**

## Entlaufen.

Ein **Mutterschaf**, welches nahe am Lammern steht. Kennzeichen: an der linken Seite ein schwarzer Flecken und am linken Ohr ein Schnitt. Dem Wiederbringer oder Auskunftsgeber eine gute Belohnung.

**C. Ehlers**, Schleusenwärter,  
Haus-Nr. 170 im Groden.

## Altes

## Zeitungspapier

ist zu haben in der  
Buchdruckerei d. Tageblatts.

## Schweine-Verkauf.

Am  
Sonnabend,  
den 13. April cr.,  
werde ich mit ca.

## 30 Schweinen

auf dem Wochenmarke in Neuheppens anwesend sein und lade Kaufliebhaber ein.

**G. Rink** aus Jever.

## Zu verkaufen.

Ein leichter Wagen, ein- und zweispännig zu fahren. Auf Verlangen kann 1 Pferd und Geschirr beigegeben werden.

Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.

## Vertrauen kann ein Kranker

nur zu einer solchen Heilmethode haben, welche, wie **Dr. Airy's** Naturheilmethode, sich tatsächlich bewährt hat. Daß durch diese Methode äußerst günstige, ja kaum erregende Heilerfolge erzielt wurden, beweisen die in dem reich ill. Buche:

## Dr. Airy's Naturheilmethode

abgedruckten zahlreichen Original-Atteste, laut welchen selbst solche Kranke noch Heilung fanden, für die Hilfe nicht mehr möglich schien. Es darf daher jeder Kranke sich dieser bewährten Methode um so mehr vertrauensvoll zuwenden, als die Leitung der Kur auf Wunsch durch dafür angestellte praktische Aerzte gratis erfolgt. Näheres darüber findet man in dem vorzüglichen, 544 Seiten starken Werke: **Dr. Airy's** Naturheilmethode, 100. Aufl., Zubei-Ausgabe, Preis 1 Mark, Leipzig, Richter's Verlags-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct franco versendet.

## Tannin-Kurn,

das Vorzüglichste zur Wiederherstellung der zerrütteten Gesundheit, werden von einem in vielen Krankheitsfällen erprobten Manne geleitet.

Man erfährt Näheres durch die Expedition des „Berliner Wochenblattes“, Berlin S., Neue Jacobstraße 6, sub D. R. 20.

Zum **Mitbewohnen** einer möblierten Stube wird ein junger Mann gesucht. Eliaß, Börsestr. 35.